

Papst weiht die Menschen der Madonna von Fatima



Zehntausende Gläubige haben am Abend des 12. Oktobers 2013 auf dem Petersplatz gemeinsam mit Papst Franziskus eine Marienandacht vor der Statue der Madonna von Fatima gefeiert. Der uneingeschränkte Glaube an ihren Sohn Jesus auch in der Stunde seines Todes zeige den Weg, auf dem die Menschen ihm nachfolgen sollten, sagte der Papst in seiner Katechese. Dieser Weg bedeute, "Demut, Barmherzigkeit, Nähe zu zeigen, aber auch Heuchelei, Falschheit, Götzendienst entschieden abzulehnen", so Franziskus.

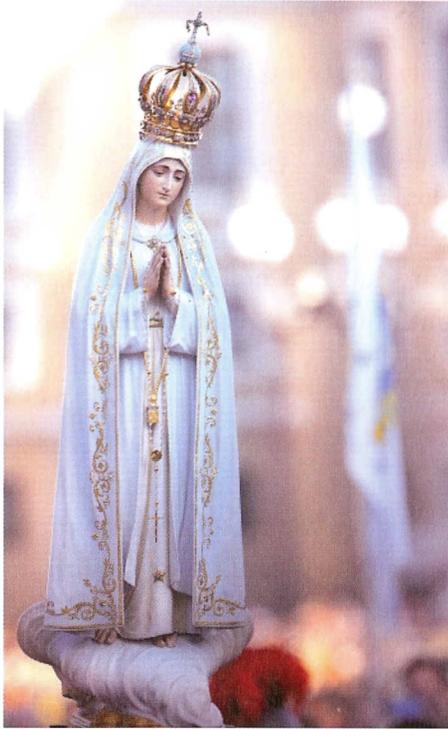
Mit ihrer Bereitschaft, Gottes Willen zu erfüllen und seinen Sohn zu gebären, habe Maria den Knoten zwischen Gott und den Menschen gelöst. Die Hinwendung zu ihr könne auch helfen, die "inneren Knoten" zu entknüpfen, die durch die Sünde in den Menschen entstünden, führte der Papst aus. "Sie sind gefährlich, denn mehrere Knoten können zu einem Knäuel werden, das immer schmerzhafter wird und immer schwieriger zu lösen ist." Die Nähe zu Maria führe dagegen zu Gott, durch dessen Gnade auch die verworrensten Knoten entwirrt werden könnten.

Am Nachmittag war die Figur aus dem portugiesischen Wallfahrtsort Fatima, wo nach katholischer Überzeu-

gung die Gottesmutter im Jahr 1917 drei Hirtenkindern erschien, in einer Militärmaschine auf dem römischen Flughafen in Rom angekommen. Nach dem Transport mit dem Helikopter in den Vatikan wurde sie zunächst zur Unterkunft des emeritierten Papstes Benedikt XVI. gebracht, der im Gebet davor verweilte.

Anschließend nahm sie Papst Franziskus vor dem Gästehaus Santa Marta in Empfang. Vor der Andacht wurde sie zunächst in einer Prozession über den Petersplatz getragen. Zehntausende Pilger winkten ihr dabei der Tradition entsprechend mit weißen Taschentüchern zu. Die von Schweizergardisten und vatikanischen Gendarmen eskortierte Prozession hielt unter anderem an der Stelle des Attentats auf Papst Johannes Paul H. (1978-2005) im Jahr 1981. In der Krone der Figur befindet sich das Projektil, das den Papst damals beinahe getötet hätte.

So wie Maria das Wort Gottes befolgt habe, das in ihr Fleisch geworden sei, sollten die Christen dieses Wort "mit bereitem und aufrichtigem Herzen aufnehmen und es in die Tat umsetzen", forderte Franziskus weiter in seiner Katechese. Der Mensch müsse Jesus seine Hände anbieten, "um die Kleinen und die Armen zu lieblosen;



unsere Füße, um den Brüdern entgegenzugehen; unsere Arme, um den, der schwach ist, zu stützen". Die Menschwerdung Christi sei kein Geschehen der Vergangenheit, betonte der Papst, sondern er wolle weiter unter den Menschen wohnen. Die Nacht vom 12. auf den 13. Oktober überstand die 1920 zum Gedenken an die Marienerscheinungen geschaffene Statue im römischen Heiligtum der Göttlichen Liebe, wo eine Gebetswache bis zum Morgen stattfand. Am Sonntag, dem 13. Oktober, dem 96. Jahrestag der Erscheinung von Fatima, feierte der Papst dann abermals

auf dem Petersplatz eine Festmesse. Die Messe war der Abschluss eines "Marianischen Tages" im Rahmen des "Jahrs des Glaubens", zu dem die Statue der "Madonna von Fatima" aus Portugal nach Rom gebracht worden war. Sie stand während der Messe neben dem Altar. In einem Weiheakt empfahl ihr Papst Franziskus die Sorgen und Nöte der Menschen. "Lehre uns deine Liebe für die Kleinen, die Armen, die Ausgeschlossenen, die Leidenden, für die Sünder und die Verirrten", sagte er.

In seiner Predigt rief Franziskus die Menschen auf, dankbar für das Gute im Leben zu sein. "Oft nehmen wir alles selbstverständlich! Und das geschieht auch Gott gegenüber." Das Wort "Danke" sei zudem zentral für das menschliche Zusammenleben. Besonders in den Familien sei es wichtig, "Danke" zu sagen.

In Maria zeigt sich nach den Worten des Papstes, dass Gott die Menschen überrascht. Sie sei erstaunt gewesen, "dass Gott ausgerechnet sie erwählt hat, ein einfaches Mädchen aus Nazareth, das nicht in den Palästen der Macht und des Reichtums wohnte, das keine außerordentlichen Heldentaten vollbracht hat, das aber offen ist für Gott und fähig, ihm zu vertrauen", führte Franziskus aus.

Weihegebet von Papst Franziskus an die Muttergottes von Fatima

Selige Jungfrau Maria von Fatima, stets dankbar für deine mütterliche Gegenwart, vereinen sich unsere Stimmen mit denen aller Generationen, die dich seligpreisen.

Wir feiern in dir die großen Werke Gottes, der nicht müde wird, sich barmherzig der Menschheit zuzuneigen, die vom Bösen bedrängt und von der Sünde verwundet ist, um sie zu heilen und zu retten.

Nimm in mütterlicher Güte den Weiheakt an, den wir heute voller Vertrauen vollziehen, im Angesicht deines Bildes, das uns so teuer ist.

Wir sind sicher, dass ein jeder von uns in deinen Augen wertvoll ist und dass dir nichts von dem fremd ist, was in unseren Herzen ist.

Wir lassen uns von deinem liebevollen Blick berühren und wir empfangen die tröstende Zärtlichkeit deines Lächelns.

Berge unser Leben in deinen Armen; segne und stärke jedes Verlangen nach Gutem, stärke und nähre den Glauben; Erhalte und erleuchte die Hoffnung, erwecke und belebe die Liebe. Führe uns alle auf dem Weg der Heiligkeit. Lehre uns die besondere Liebe für die Kleinen und Armen, für die Ausgeschlossenen und die Leidenden, für die Sünder und die im Herzen Verirrten; Sammele alle unter deinem Schutz und vertraue sie deinem geliebten Sohn an, unserem Herrn Jesus. Amen.

